

**Zwischen Diktatur und Demokratie.
Der Polizist Caspar Brinkmann (1892–1970), ein
unbekannter Held**



von

Jana Theresa Pech

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Caspar Brinkmann	3
3. Der Wandel der Polizei in Deutschland im „Dritten Reich“	5
4. Unentdeckte Heldentaten des Polizisten Caspar Brinkmann	6
4.1 Weigerungen im Dienst und heimliche Hilfen	6
4.2 Die Verbindung zu Paul Wolff	8
4.2.1 Aufsicht beim jüdischen Sportfest	9
4.2.2 Geschehnisse in der Pogromnacht	10
4.2.3 Die Auswanderung nach Brasilien	11
4.3 Caspar Brinkmann als Helfer für Hans Pradel	12
4.4 Versetzung nach Osteuropa	14
5. Einsatz für Gerechtigkeit im neuen Staat	15
6. Fazit: Caspar Brinkmann – ein Held?	16
7. Bescheinigungen	19
8. Quellen- und Literaturverzeichnis	26
9. Abbildungsnachweis	26

1. Einleitung

Helden: verehrt – verkannt – vergessen. Oft ist die Rede von Helden, in vielen Geschichten und auch in der Geschichte. Doch wer sind eigentlich Helden? Wodurch ist ein Held definiert? Muss man übernatürliche Kräfte haben oder unglaubliche Taten vollbringen?

Für die meisten Menschen zählen heute andere Kriterien für Heldentum. Man findet Helden in den Nachrichten, im Nachbarhaus, in der nächsten Stadt oder in einem anderen Land. Polizisten, Ärzte, Rettungssanitäter und Feuerwehrmänner sind Helden, denn ihr Beruf macht sie dazu. Doch sehr oft finden wir auch Helden in unserem Alltag, zum Beispiel eine ältere Nachbarin, die jeden Tag ihren kranken Mann pflegt; ein Mann, der sich nach einem Unfall nun im Rollstuhl zurechtfinden muss.

Für Andere zählen Menschen als Helden, die zu ihrer Meinung stehen und sich unter allen Umständen für ihre Überzeugung einsetzen. Menschen, die auf die Straßen gehen um zu protestieren und in manchen Ländern dabei ihr Leben auf das Spiel setzen.

Jedoch gab es auch viele Helden auf der Welt, die keinem Mensch oder nur wenigen bekannt waren und sind. Ihr Heldentum war versteckt, sie führten ihre Arbeit oder ihre Aktivität im Geheimen aus, da ihnen ansonsten Verfolgung, Gefängnis oder Tod drohten. Viele Helden arbeiteten gegen die Öffentlichkeit und mussten ihre Überzeugung und ihre Taten geheim halten, doch heute kommt durch wieder entdeckte Akten und Nachforschungen über die eigene oder auch fremde Vergangenheit vieles über sie ans Licht und erzählt so viel mehr über diese Menschen, als man bisher über sie wusste.

Einer dieser Menschen ist Caspar Brinkmann.

2. Caspar Brinkmann

Caspar Brinkmann wurde am 19.6.1892 in Altenberge geboren und wuchs dort in einer sehr katholischen Familie auf.

In seiner Jugend besuchte Brinkmann die Volksschule. Seine Militärdienstzeit begann am 17.10.1912 und sollte normalerweise zwei Jahre dauern. Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges war diese jedoch noch nicht beendet, sodass er als Gefreiter bis Ende des Krieges kämpfte, offiziell bis zum 3.12.1918.

Bald darauf, am 13.8.1919, heiratete er Maria Schlüter, die ursprünglich aus Waldstedde kam. Mit ihren Kindern Gerda, geboren am 17.1.1924, und Rudolf, geboren am 5.3.1928, lebte die Familie in Münster in der Kettler Straße Nr.32. Bei ihren Nachbarn war die Familie als sehr katholisch bekannt und beliebt und sie ging regelmäßig zur Kirche. „Er war stets ein treuer Katholik“¹.



In Münster und im weiten Münsterland herrschte schon sehr lange ein ausgeprägtes katholisches Milieu, in welchem sich die Katholiken geschlossen vor allem gegen Protestanten, den säkularen Staat und später gegen die Nationalsozialisten richteten. Schon Preußen erlebte im 19. Jahrhundert vor und während des Kulturkampfes Schwierigkeiten, Westfalen und das Münsterland aufgrund deren starker Verbindung zur katholischen Kirche zu integrieren. Die Menschen hier wuchsen mit ihren katholischen Werten wie zum Beispiel Achtung vor der Würde von jedem Menschen und Hilfeleistungen gegenüber jedermann auf und achteten darauf, ihren Glauben und ihre Werte zu bewahren und zu verteidigen. Caspar Brinkmann wuchs in diesem Milieu auf und wurde von diesen Wertvorstellungen für sein ganzes Leben lang geprägt.

Den evangelischen Nachbarn begegneten die Brinkmanns freundlich, doch richtig befreundet war man nicht.

Genauer zu den Umständen, wie Caspar Brinkmann zur Polizei kam, konnte ich nicht herausfinden, jedoch begann er seinen Dienst als Polizeianwärter am 1.5.1920 und bestand eine Probezeit bis zum 31.3.1928. Während der Probezeit wurde er mehrmals befördert und war ab dem 1.4.1928 offiziell Beamter auf Lebenszeit.²

Aus seiner Personalakte ist mir seine Parteizugehörigkeit zur NSDAP seit 1938 bekannt, jedoch ist er wahrscheinlich „nach gemeinsamen reiflichen Überlegungen nur deshalb in die Partei eingetreten [ist], um weiterhin als Kriminalbeamter zu verbleiben, wodurch ihm viele Möglichkeiten aktiver Hilfeleistungen gegen inhaftierte Nazigegner gegeben waren“.³ Diesem Gedanken von Hans Pradel, einem sehr guten Freund der Familie, schließe ich mich an, da Caspar Brinkmann vieles von dem Programm der Nationalsozialisten mit seiner Überzeugung nicht hätte vereinbaren können und dies auch durch sein Handeln deutlich gemacht hat.

¹ Bescheinigung von Domkapitular Holling vom 15.November 1945

² Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen, Personalakte Caspar Brinkmann

³ Bescheinigung von Hans Pradel vom 15.April 1946

3. Der Wandel Polizei in Deutschland im „Dritten Reich

Die Polizei in Deutschland erlebte nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 einen großen Wandel. Ein Erlass von Herman Göring im Jahr 1933 besagte, dass jeder preußische Polizist zur Zusammenarbeit mit der SA und der SS verpflichtet wurde.

Die Verreichlichung der Polizei begann mit der Gleichschaltung der Länder, in welcher die Landesregierungen und damit auch die Polizeibehörden der Reichsregierung unterstellt wurden, womit ein großer Machtbereich in die Hände der Nationalsozialisten gelangte. In diesem Zentralisierungsprozess wurde am 17. Juni 1936 Heinrich Himmler, damals schon Reichsführer der SS, zum Chef der Deutschen Polizei ernannt.

Caspar Brinkmann erlebte noch seine Ausbildungszeit in der Weimarer Republik, in welcher die Ausbildung der Polizei noch an den Grundsätzen des Gesetzes und der Rechtsstaatlichkeit ausgerichtet war. Das von damals geprägte Leitbild der Polizei als Freund und Helfer verschwand aber nun. „Die Polizei im ‚Dritten Reich‘ war nur denen ‚Freund und Helfer‘, die zur Volksgemeinschaft zählten.“⁴

Unter Himmlers Autorität wurde die Polizei in Ordnungs- und Sicherheitspolizei eingeteilt. In der Sicherheitspolizei waren die politische Polizei und die Kriminalpolizei des Reiches und der Gemeinden, sowie die Geheime Staatspolizei und die Grenzpolizei zusammengefasst. Zu diesem Bereich zählte auch Caspar Brinkmanns Dienststelle. Die Sicherheitspolizei wurde aber oft zum Helfer der Gestapo, sie beobachtete, verfolgte und verhaftete Menschen für die nationalsozialistische Regierung.⁵ Auch Brinkmann wurde für eine Zeit lang zur Beobachtung und Karteiführung von Juden eingeteilt, wo er erst mit vielen Versetzungsgesuchen nach vier Jahren abkommandiert wurde.

Ein neues von Himmler kreiertes Leitbild sah den Polizisten nun als Polizeisoldaten, worin die neue verstärkt militärische Ausrichtung der Polizei deutlich wurde. Somit wurden sowohl die Ordnungs- als auch die Sicherheitspolizei zu Einsätzen hinter den Grenzen berufen. Kurzzeitig wurde Brinkmann ebenfalls mit einem Polizeibataillon nach Polen geschickt, von wo er jedoch nach Dienstverweigerung bald wieder zurückgeschickt wurde.

⁴ Dauerausstellung „Polizei, Verwaltung und Verantwortung“ in der Villa Ten Hompel in Münster

⁵ Vgl. Kenkmann, Alfons /Spieker, Christoph - Im Auftrag. Polizei, Verwaltung und Verantwortung. Klartext Verl. Essen 2001

Nitschke, Peter (Hrsg.) – Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Polizeigeschichte e.V. Bd. 2. Die Deutsche Polizei und ihre Geschichte. Beiträge zu einem distanziernten Verhältnis. Verl. Deutsche Polizeiliteratur. Hilden/Rhld. 1996

Noethen, Stefan – Alte Kameraden und neue Kollegen. Polizei in Nordrhein – Westfalen 1945 – 1953. Klartext Verl. Essen 2002

Wilhelm, Friedrich – Die Polizei im NS-Staat. Ferdinand Schöningh Verl. Paderborn 1997

4. Unentdeckte Heldentaten des Polizisten Caspar Brinkmann

4.1. Weigerungen im Dienst und heimliche Hilfen

Zur Beobachtung von politischen Entwicklungen wurde 1931 bei der Kriminalpolizei in Münster eine neue Abteilung eingerichtet, welche später mit Caspar Brinkmann und einem Kollegen besetzt wurde. Diese wurde am 1.5.1935 von der „Stapo“ übernommen und befasste sich von da an vor allem mit der Führung einer „Judenkartei“.⁶ Aus einer Bescheinigung eines ehemaligen Vorgesetzten von Caspar Brinkmann zu seiner Entnazifizierung geht deutlich hervor, dass er gegen seinen Willen in diese Abteilung versetzt worden ist und diese Arbeit nicht gerne gemacht hat.⁷

„Ich habe es daher damals niemals verstanden, daß gerade dieser Beamte, der seine religiöse Gesinnung besonders stark zur Schau trug, etwa im Frühjahr 1935 gegen seinen Willen zur Dienstleistung bei der nach Münster verlegten Gestapo kommandiert wurde. Er hat mir gegenüber wiederholt sein Leid geklagt, und wie er mir sagte, auch um Aufhebung der Kommandierung, der aber nicht stattgegeben wurde, gebeten.“⁸

Zum 1.11.1935 gelang ihm jedoch nach vielen unbeantworteten Anträgen eine Rückversetzung zur Kriminalpolizei.⁹

Der spätere Kommunalpolitiker und frühere DJK-Führer Franz-Josef Ballhorn bescheinigte Caspar Brinkmann, ihm zur Zeit der Inhaftierung seiner Frau viel zu verdanken:

„Während der Inhaftierung meiner Frau im Jahre 1941 im Gerichtsgefängnis zu Münster i. W. war er bemüht, ihr Erleichterungen mancher Art zu verschaffen. An den Bemühungen, meine Frau vor der Überführung in ein Konzentrationslager zu bewahren, war Herr Brinkmann aktiv und mit Erfolg dran beteiligt.“¹⁰

Caspar Brinkmann hat besonders daran gearbeitet, Menschen vor der Verhaftung durch die Gestapo zu warnen, jedoch hat er auch in den Gefängnissen selber versucht ihm gegenüber Fremden zu vermitteln, indem er Angehörigen Bescheid gab, den Weitertransport verschob oder eine Freilassung beantragte. Dies zeigt seine Unermüdlichkeit und Zivilcourage, da er nie aufhörte zu helfen, wo er helfen konnte.

Caspar Brinkmanns besondere Verbindung zu der katholischen Kirche gab in seiner weiteren Karriere noch Anlass zu Problemen. Eine Beförderung konnte nur bei keiner Mitgliedschaft in einer Kirche geschehen. Caspar Brinkmann weigerte sich jedoch aus der katholischen Kirche auszutreten, weshalb seine Beförderung 1940 nicht stattgegeben werden konnte.

⁶ Interview mit Gerda Brinkmann vom 05.01.09

⁷ Bescheinigung von Bernard Oestermann, ehem. Vorgesetzter Brinkmanns, vom 8.10.1948

⁸ Bescheinigung von Bernard Oestermann, ehem. Vorgesetzter Brinkmanns, vom 8.10.1948

⁹ Interview mit Gerda Brinkmann vom 05.01.09

¹⁰ Bescheinigung von Franz-Josef Ballhorn, Datierung nicht bekannt, aber nach 1945

„Der damalige Kri.Oberassistent Brinkmann hat es bei wiederholten Rücksprachen und Ermahnungen des damaligen Leiters der Staatlichen Kriminalpolizei abgelehnt, seinen Kirchenaustritt zu erklären.“¹¹

Der Kirchenaustritt als Voraussetzung von Beförderungen lässt sich vermutlich mit der Verbindung der Polizei zur SS begründen. Da der Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, auch gleichzeitig Reichsführer SS war, wurden die Posten der höheren Polizeibeamten vornehmlich nur noch mit SS-Offizieren besetzt. Für eine höhere Laufbahn bei der Polizei musste man also mindestens in der SS sein, wenn nicht auch sogar ein engagierter SS-Offizier. Da Caspar Brinkmann weder das Eine noch das Andere war und sich auch nicht von seiner Konfession abwenden wollte, wurde er nicht befördert. Es zeigt sich an Beispielen wie diesen, dass Caspar Brinkmann seine konfessionelle Verbundenheit nie leichtfertig abgetan hat wie so viele andere Katholiken, die in ähnlichen Situationen ihren Grundsätzen nicht treu geblieben sind. Er behielt für sich seinen Glauben und verteidigte ihn gegen die Nationalsozialisten.

Ein sehr guter Freund der Familie und halbjüdischer Herkunft war Hans Pradel, welcher Caspar Brinkmann als „fanatischer Gegner des Naziregimes“¹² anführt und von gemeinsamen Treffen mit katholischen Geistlichen und von Hilfeleistungen gegenüber diesen und auch Juden berichtet:

„Wir haben gemeinschaftlich viele Abende zusammen mit angesehenen katholischen Geistlichen verbracht und immer wieder katholischen Geistlichen und Juden Beistand geleistet, der Herr Brinkmann in die allergrößte Gefahr in seinem Beruf als Kriminalbeamter gebracht hat“¹³

Auf dem Foto, aufgenommen 1943 in der Kettler Straße 32, sind v. l. n. r. Caspar Brinkmann, seine Frau Maria Brinkmann, Kaplan Haversath der Hl. Kreuz-Kirche, Katharina Tenkhoff, Josef Tenkhoff und Hans



Pradel abgebildet. Hans Pradel war ein gern gesehener Gast bei den Brinkmanns, welcher auch mehrmals in der Woche zum Abendessen kam.¹⁴ Auch Josef und Katharina Tenkhoff waren enge katholische Freunde der Familie und wurden von den Kindern bereits als Tante und Onkel angeredet.¹⁵ Dieses Foto scheint einen gemütlichen und fast alltäglichen Abend bei Caspar Brinkmann zu Hause zu zeigen, jedoch ist die Zusammenstellung von einem Kaplan, einem Halbjuden und zwei katholischen Ehepaaren für ein normales Abendessen im Jahr 1943 schon besonders. Wahrscheinlich wurden auch an diesem Abend Informationen ausgetauscht und Warnungen weitergegeben, da

¹¹ Bescheinigung von Herrn Krim. Pol. Oberinspektor Peine, ehem. Vorgesetzter Brinkmanns, vom 4. Juli, 1951

¹² Bescheinigung von Hans Pradel vom 15. April 1946

¹³ Bescheinigung von Hans Pradel vom 15. April 1946

¹⁴ Interview mit Gerda Brinkmann vom 05.01.09

¹⁵ Interview mit Gerda Brinkmann vom 05.01.09

hier alle Anwesenden entweder Helfer waren, nämlich neben Familie Brinkmann auch das Ehepaar Tenkhoff, oder Gefährdete, der Kaplan und Hans Pradel.

Caspar Brinkmann hat also trotz seiner Stellung als Polizist und NSDAP-Mitglied sich mit Juden und anderen Verfolgten getroffen, ihnen geholfen und das vermutlich über einen längeren Zeitraum hinweg. Mit diesen Taten wurde Caspar Brinkmann in den Augen von einigen Juden und auch Katholiken von einem gefährlichen Staatsmann zu einem hilfsbereiten und vertrauenswürdigen Freund.

Viele Geistliche waren Caspar Brinkmann besonders dankbar, da er sie oft vor Verhaftungen warnte und wichtige Dokumente rettete und verbarg.

„Im Kampf, den der Nationalsozialismus gegen die katholische Kirche führte, hat er uns im Stillen gute Dienste geleistet, manche Auskünfte vermittelt sowie Abschriften von Schriftstücken gegeben, die für die Kirche und besonders für mich selbst von großer Wichtigkeit waren.“ berichtet der Domkapitular Holling¹⁶

„Vor über zwei Jahren lernte ich Herrn Kriminalobersekretär Brinkmann durch Vermittlung eines Geistlichen am hiesigen Generalvikariat kennen. Wie dieser versicherte, hat Herr Brinkmann seit 1933 stets eine antinationalsozialistische Haltung bewiesen. Durch sein tatkräftiges Vorgehen hat er äußerst wichtige Akten gerettet und so wesentlich dazu beigetragen, dass aufschlussreiche Dokumente über den Kampf des Bischofs von Münster veröffentlicht werden können.“ schreibt der Kaplan Monsignore Dr. Portmann.¹⁷

„Kriminalpolizeiobermeister Kaspar Brinkmann [...] hat in den Jahren des Nazi-Regimes wiederholt unter Gefährdung seiner Stellung aus kath. Verantwortungsgefühl aus seiner antinationalsozialistischen Haltung keinen Hehl gemacht und danach gehandelt. [...] Herr Brinkmann hat uns [die DJK und die kath. Jugend Münsters] oft von zu erwartenden Schritten und Maßnahmen unterrichtet, so dass wir in der Lage waren, Aktenmaterial verschwinden zu lassen und gefährdete Leute in Sicherheit zu bringen.“¹⁸

Kaplan Larsen sagt in seiner Bescheinigung für Caspar Brinkmann über eine Nacht im Sommer 1935 aus, in welcher er von dem Polizisten aus dem Bett geholt wurde, um so schnell wie möglich den damaligen Domvikar und Diözesanpräses der kath. Jungmännervereine zu warnen, dessen Pläne auf einer Jugendkundgebung teilzunehmen von der Gestapo entdeckt worden waren. Durch Brinkmanns Warnung entkam der Domvikar so der Verhaftung.

4.2. Die Verbindung zu Paul Wolff

Paul Wolff war ein erfolgreicher jüdischer Kaufmann in Münster, welcher entweder über dienstliche oder private Wege mit dem Polizisten Caspar Brinkmann in Kontakt kam. Die beiden verband eine Freundschaft, die auch im

¹⁶ Bescheinigung von Domkapitular Holling vom 15. November 1945

¹⁷ Bescheinigung des Bischöflichen Kaplans Monsignore Dr. Portmann vom 15. Februar 1948

¹⁸ Bescheinigung von Kaplan Larsen vom 14. August 1950

„Dritten Reich“ bestand. Paul Wolff hatte nach seiner Militärdienstzeit als Freiwilliger am münsterschen Gymnasium Paulinum das Abitur gemacht und an der Universität ein Studium der Rechts- und Staatswissenschaften beendet. Er wurde 1930 aufgrund des Todes seines Vaters Geschäftsführer des väterlichen Textilgeschäfts „Wolff&Co.“, welches dieser zusammen mit dem Halbbruder seiner Frau, Alfred Oswald, aufgebaut hatte. Das Geschäft gehörte zu den führenden Textilunternehmen in Münster und betrieb vier Filialen in der münsterschen Innenstadt.

Paul Wolffs Tätigkeit als Geschäftsführer hielt ihn jedoch nicht davon ab, regelmäßig als Leichtathlet und Sportflieger aktiv zu sein. Er war entscheidend beteiligt an dem Aufbau jüdischer Sportvereine, nachdem im April 1933 die deutschen Sportvereine für Juden verboten worden waren.

Ein Großteil des Geschäfts „Wolff&Co.“ ging jedoch nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten durch Boykottmaßnahmen und Konkursverfahren verloren.

Hiernach eröffnete Paul Wolff ein eigenes kleines Geschäft in seinem Elternhaus, Südstraße 44.

Paul Wolff war seit dem 30.12.1937 mit Ines, geb. Ghigo, verheiratet und wohnte mit ihr, der Großmutter und dem am 15.7.1937 geborenen Sohn Peter in der Südstraße 44.¹⁹

4.2.1. Aufsicht beim jüdischen Sportfest

Aus einem Polizeibericht vom 29.5.1934 geht hervor, dass Caspar Brinkmann mit seinem Kollegen aus der Sonderabteilung der Kriminalpolizei in Münster 2 Tage zuvor ein Sportfest des „Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, Bezirk Westfalen“ beobachten und darüber berichten musste. Leiter des Sportvereines war Paul Wolff, damals bereits ein guter Bekannter von Caspar Brinkmann. Es ist angedeutet, dass es aufgrund der Anwesenheit der beiden Polizisten zu keinerlei antijüdischen Zwischenfällen gekommen ist. Ich vermute auch, dass durch Caspar Brinkmann keine neuen Auffälligkeiten über Münsteraner Juden in der geführten „Judenkartei“ auftauchten, sodass einiges Interessante für die Gestapo vermutlich dank Brinkmann unter den Tisch gefallen ist.

¹⁹ Möllenhoff, Gisela; Schlautmann – Overmeyer, Rita :Jüdische Familien in Münster Bd. 1, S. 506 f.

4.2.2. Geschehnisse in der Pogromnacht

In der Pogromnacht am 9.11.1938 kam es in ganz Deutschland zu Ausschreitungen gegen Juden, ihre Häuser, Geschäfte und Gotteshäuser. Häuser und Einrichtungen wurden zerstört, Juden überfallen und misshandelt, doch die Polizei kam in den meisten Fällen nicht zur Hilfe.

In Münster sollen die Vorgänge nach der Pogromnacht im Vergleich zu anderen Städten eine Sonderstellung eingenommen haben, da hier einige verhaftete Juden für eine längere Zeit in dem Gefängnis am Syndikatplatz und in dem Gefängnis am Neuplatz²⁰ in Münster behalten und nicht direkt weiter zu einem Konzentrationslager gebracht worden sein sollen. Dies soll besonders den damaligen, etwas älteren und rechtsstaatlich-orientierten Beamten zu verdanken gewesen sein, zu denen auch Caspar Brinkmann gehörte.²¹ Auch hier zeigt sich Brinkmann als Helfer, indem er im Sinne seiner Erziehung und seiner rechtsstaatlichen Grundsätze handelte. Diese etwas älteren Beamten bildeten einen Kontrast mit ihrem Verhalten zu den Polizisten der jüngeren Generationen, welche ihre Ausbildung schon nichtmehr in einer Demokratie begonnen hatten.

„Die dort tätigen Beamten (auch Caspar Brinkmann) waren bemüht, die Situation der Inhaftierten nicht zu erschweren, auch Kontakte zu den Familien herzustellen.“²²

Die Beamten damals hätten trotz Überbelegung immer weitere Juden, die ihnen von der Gestapo gebracht wurden, aufgenommen, damit diese noch nicht in das nächstgelegene Konzentrationslager mit viel schlimmeren Zuständen überführt wurden.

Paul Wolff erlebte in der Pogromnacht wie SA – und SS – Leute in seine Wohnung eindringen, diese plünderten und zerstörten und seine Mutter, seine Frau und seinen Sohn in das Badezimmer sperrten. Er selbst konnte rechtzeitig durch den Garten fliehen, wobei er sich jedoch schwere Verletzungen zuzog, und bei der nächsten Polizeistation um Hilfe bitten, die ihm jedoch verwehrt wurde.²³ Möglicherweise erhielt er nach langem Bitten und unter dem Siegel der Verschwiegenheit doch kurzfristige Hilfe von einem ungenannten Polizeibeamten.²⁴ Dieser Polizeibeamte hat, wenn auch nur unter strengen Geheimhaltungsbedingungen, Paul Wolff Hilfe und Aufenthalt gewährt, was einige Hilfsbereitschaft auch bei anderen Polizeibeamten zeigt.

Am nächsten Tag, dem 10.11.1938, wurde er in das Polizeigefängnis gebracht, in welchem auch Caspar Brinkmann seinen Dienst versah. Durch

²⁰ heute Hindenburgplatz in Münster

²¹ Interview mit Gerda Brinkmann vom 05.01.09

²² Interview mit Gerda Brinkmann vom 05.01.09

²³ Interview mit Gerda Brinkmann vom 05.01.09

²⁴ Interview mit Gerda Brinkmann vom 05.01.09 und Möllenhoff, Gisela; Schlautmann – Overmeyer, Rita – Jüdische Familien in Münster Bd. 2.2 S. 614

geheime kleine Verständigungen gelang es Caspar Brinkmann, einen Zettel von Paul Wolff für dessen Familie in Empfang zu nehmen und diesen zu überreichen. Aufgrund von Auswanderungsabsichten wurde Paul Wolff bereits nach 14 Tagen wieder entlassen.

Aus anderen Quellen ist mir bekannt, dass in der Nacht zum 9.11.1938 einige Menschen in der Kettler Straße Nr. 32 Zuflucht suchten. Die Familie Brinkmann nahm Hanna Gumprich und die Frau von Fritz Eichenwald mit ihren Kindern über die Nacht auf und gewährte ihnen Schutz.²⁵ Diese Angehörigen jüdischer Familien kannten Caspar Brinkmann nur flüchtig oder von geheimen Berichten derer, denen er schon geholfen hatte. Mit Hoffnung auf kurzzeitige Sicherheit gingen sie zu einem ihnen kaum bekannten Polizeibeamten, baten um Unterschlupf und waren auch schon vor dem Morgen wieder verschwunden, sodass Brinkmanns Kinder, Gerda und Rudolf, nichts mitbekamen.²⁶ Seine Familie hat somit ihrem Vater und Ehemann wissentlich oder unwissentlich geholfen und nichts über die kurzzeitigen Mitbewohner verlauten lassen. Die katholische Erziehung von Caspar Brinkmanns Vater führte er auch in seinem Hause fort und lehrte seine Kinder dieselben Werte. Seine Frau, Maria Brinkmann, stand voll und ganz hinter der Einstellung und den gefährlichen Aktionen ihres Mannes.²⁷

4.2.3 Die Auswanderung nach Brasilien

Die Auswanderung von Paul, Ines und Peter Wolff nach Brasilien im April 1939 gelang nur mit großer Unterstützung von Caspar Brinkmann und Josef Tenkhoff. Durch Beziehungen zur Stadtverwaltung und zum Passamt gelang es Caspar Brinkmann für die jüdische Familie Pässe ohne ein aufgedrucktes „J“ zu bekommen, welches zur Kennzeichnung auf jedem jüdischen Pass zu sein hatte. Mit diesen Papieren bekam Paul Wolff ein Touristenvisum für sich und seine Familie für Brasilien.

Bei geheimen Treffen in kleinen Kneipen hat Brinkmann mit den richtigen Männern versucht zu reden, die die nötigen Kontakte hatten. Hierbei stellte er nicht nur seine Position sondern auch sein Leben und das seiner Familie aufs Spiel, um seinem Freund zu helfen. Solche Treffen fanden vermutlich mehrmals statt, jedoch weiß ich nicht viel von weiteren Erfolgen oder Misserfolgen. Bei diesen Heimlichkeiten waren alle Beteiligten dem Messer ausgeliefert, hätte einer von ihnen geredet.

Caspar Brinkmann erhielt kurz darauf die Nachricht von der baldigen Überführung der Familie Wolff in ein Konzentrationslager, weshalb diese sich so schnell wie möglich um eine Schiffspassage nach Brasilien kümmerte.

²⁵ Bescheinigung von Lucie Kaufmann, im Jahr 1946 Vorsteherin des Jüdischen Hilfswerks, vom 01.08.1946 und Möllenhoff, Gisela; Schlautmann – Overmeyer, Rita – Jüdische Familien in Münster Bd. 2.2 S.614 f

²⁶ Interview mit Gerda Brinkmann vom 20.02.09

²⁷ Interview mit Gerda Brinkmann vom 05.01.09

Zusammen mit seinem Freund Josef Tenkhoff brachte Caspar Brinkmann die Familie nach Hamburg, wo sie dank Brinkmanns Dienstausweises schnell und reibungslos durch die Kontrollen kamen. Hätte sich an einer der Kontrollstellen ein Beamter den Namen oder den Dienstausweis des begleitenden Polizisten gemerkt, so wären im Nachhinein dieser Aktion Ermittlungen gegen Caspar Brinkmann gelaufen. Ich denke, dass er sich in jener Nacht dieser richtigen Gefahr bewusst war, er jedoch unbedingt seinen Freund in Sicherheit bringen wollte. Brinkmann und Tenkhoff sind auf gut Glück losgefahren, doch es kam auch schon der Gedanke auf, ob sie nicht auch den Nazis mit dieser Aktion eins auswischen wollten.²⁸

Bei dieser Nacht – und – Nebel Aktion war besondere Vorsicht geboten, weshalb Josef Tenkhoff mit seinem Auto extra eine Straße weiter wartete, um Caspar Brinkmann abzuholen.

„Neben uns wohnte nämlich der Ortsgruppenleiter B., der unsere katholische, nicht nationalsozialistisch eingestellte Familie sehr beobachtete.“²⁹

Das Bild zeigt Paul und Ines Wolff mit ihrem Sohn Peter im September 1939 wenige Monate nach ihrer Ankunft in Sao Paulo. In Brasilien gelang der Familie ohne Geld und mit körperlichen und psychischen Verletzungen nur schwer ein neuer Start ins Leben. Dank eines Darlehens konnte Paul Wolff einen Konfektionsbetrieb mit einem stillen Teilhaber aufbauen, jedoch war aufgrund von vielen ärztlichen Behandlungen das Geld immer knapp.



4.3 Caspar Brinkmann als Helfer für Hans Pradel

Hans Pradel führte zu Beginn des „Dritten Reiches“ eine Firma mit Ersatzteilen für Kraftfahrzeuge, Motorräder und Fahrräder auf der Bremer Straße. Diese hatte er zuvor von seiner Tante übernommen, die nach Amerika ausgewandert war. Der Betrieb wurde jedoch bald arisiert und das Parteimitglied B. konnte ihn günstig erwerben, wobei er jedoch Pradel als überaus fähigen Mitarbeiter weiter dort beschäftigte. Die Tochter von Caspar Brinkmann, Gerda Brinkmann, hat sogar nach ihrer Schulzeit für eine Weile in der Firma als Bürokräftin gearbeitet, da sie noch keinen Ausbildungsplatz als Gesundheitsfürsorgerin / Sozialarbeiterin gefunden hatte.

In einer Bescheinigung zur Entnazifizierung von Caspar Brinkmann beschreibt Hans Pradel wie er mehrmals von ihm vor der Verschickung in ein Sammel- oder Konzentrationslager bewahrt wurde, indem Caspar Brinkmann unter Gefahr für sich selber die Termine weiter hinausgeschoben oder seinen Freund vor geplanten Maßnahmen der Gestapo gewarnt hat:

²⁸ Interview mit Gerda Brinkmann vom 05.01.09

²⁹ Interview mit Gerda Brinkmann vom 05.01.09

„Von der Gestapo wurde ich zur Verschickung karteimäßig erfasst und ich habe es Herrn Brinkmann zu verdanken, dass die Termine immer wieder hinausgezögert und verhindert werden konnten. [...] Herr Brinkmann hat mir regelmäßig vorher Bescheid gegeben, wenn von der Gestapo Massnahmen gegen mich geplant waren.“³⁰

Sehr wahrscheinlich hat Caspar Brinkmann auch Hans Pradel einen falschen Pass besorgen können, ohne ein verräterisches „J“.³¹ Pradel blieb jedoch in Deutschland und überlebte einigermaßen unbeschadet den Krieg auf dem Land. Später konnte er seine Firma wieder übernehmen und an der Wolbecker Straße einen neuen Betrieb eröffnen. Mit größter Heimlichkeit hat Caspar Brinkmann einigen Leuten neue Pässe verschaffen können, doch ich weiß leider nicht wie vielen. An dieser Aktion waren natürlich mehre Beamte beteiligt. Man sprach nicht drüber, aber Brinkman wusste, wer mit dem System nicht einverstanden war und wen er ansprechen konnte. Bei Treffen am späten Abend in der Kneipe waren neben den Geschichten auch immer ein Stempel mit Stempelkissen dabei.³²

Hans Pradel

Münster/Westf., den 15. April 1946
Hansering 20

Herr Caspar Brinkmann, Münster, Kettelerstr. 32, ist seit vielen Jahren ein guter Freund von mir. Ich selbst bin Halb-jude und habe unter dem Naziregime nachweislich sehr viel zu leiden gehabt. Von der Gestapo wurde ich zur Verschickung karteimäßig erfasst und ich habe es Herrn Brinkmann mit zu verdanken, dass die Termine immer wieder hinausgezögert und verhindert werden konnten. Wir haben gemeinschaftlich viele Abende zusammen mit angesehenen katholischen Geistlichen verbracht und immer wieder katholischen Geistlichen und Juden Beistand geleistet, der Herrn Brinkmann in die allergrößte Gefahr in seinem Beruf als Kriminalbeamter gebracht hat. Ich kenne Herrn Brinkmann als fanatischen Gegner des Naziregimes, der nach gemeinsamen reiflichen Überlegungen nur deshalb in die Partei eingetreten ist, um weiterhin als Kriminalbeamter zu verbleiben, wodurch ihm viele Möglichkeiten aktiver Hilfeleistungen gegen inhaftierte Nazigegner gegeben waren. Herr Brinkmann hat mir regelmäßig vorher Bescheid gegeben, wenn von der Gestapo Massnahmen gegen mich geplant waren.

Ich bin jederzeit bereit, diese Angaben vor jeder Stelle eidestattlich zu bestätigen.

Hans Pradel

³⁰ Bescheinigung von Hans Pradel vom 15. April 1946

³¹ Interview mit Gerda Brinkmann vom 05.01.09

³² Interview mit Gerda Brinkmann vom 20.02.09

Bei diesen Verabredungen trafen sich Menschen, die in ihrem alltäglichen Leben Mitglied in der Partei waren, jedoch abends heimlich ihren Teil zum Schutz einiger weniger Verfolgter beitrugen. Caspar Brinkmann hat durch seinen Wunsch zu helfen diese Leute angeregt ebenfalls nicht bei allem die Augen zu verschließen. Die Bescheinigung von Hans Pradel zur Entlastung von Caspar Brinkmann.

4.4. Versetzung nach Osteuropa

Aufgrund seiner Weigerung aus der Kirche auszutreten wurde Caspar Brinkmann im September 1941, zur selben Zeit wie das Kölner Polizeibataillon 309,³³ auf einen Osteinsatz nach Białystok³⁴ abkommandiert. Deutsche Polizisten waren im Osten neben polizeilichen Sicherungsaufgaben und Objektschutz auch für die Bewachung von Konzentrationslagern und Ghettos, aber manchmal sogar mit direkten Mordaufträgen beauftragt. Caspar Brinkmann wurde zum Aufbau einer Polizeidienststelle in Białystok in den Osten geschickt.

Hier wohnte er ziemlich nah an einem Judenghetto und wurde daher von seinen Kollegen aufgefordert, sich ein ihm fehlendes Messer oder Kissen doch eben von dort zu holen.³⁵ Brinkmann tat dies jedoch nicht und die Auffälligkeit seines Benehmens wurde noch dadurch verstärkt, dass er jeden Sonntag einen polnischen Gottesdienst besuchte und sich von Anfang an weigerte, Juden zu erschießen.³⁶ Bei den polizeilichen Besuchen im Ghetto bemerkten die Juden schon bald, dass Caspar Brinkmann sie freundlich und wie normale Menschen behandelte, was die anderen Polizeibeamten nicht taten.

Aufgrund seines Verhaltens wurden im Osten bereits Überlegungen angestellt, wie man mit diesem Verweigerer umgehen sollte, ihn loszuwerden oder einzusperren. Hiervon hörte Caspar Brinkmanns ehemaliger Vorgesetzter und guter Freund Peine, der zwangsweise nach Berlin versetzt worden war, und setzte dessen Rückversetzung nach Münster ohne weitere Maßnahmen durch. Bereits im Dezember 1941 war Brinkmann zurück in Münster mit dem Aktenvermerk: „Für den Osteinsatz charakterlich untauglich“³⁷.

Mit diesem Akteneintrag war einem Polizisten jede weitere Beförderungsmöglichkeit im Vornherein schon genommen. Caspar Brinkmann hat mit seinem Verhalten alle Möglichkeiten auf ein berufliches Weiterkommen gestoppt, jedoch hat er keinerlei Rücksicht darauf genommen. Was er genau erlebt hat, kann ich nur erahnen, jedoch sprach die erniedrigende Behandlung von Menschen, die schließlich in dem Völkermord mündete, gegen alle seine

³³ Kenkmann, Alfons /Spieker, Christoph - Im Auftrag. Polizei, Verwaltung und Verantwortung. S. 301 ff

³⁴ Stadt im Nordosten Polens nahe der Weißrussischen Grenze

³⁵ Interview mit Gerda Brinkmann vom 05.01.09

³⁶ Interview mit Gerda Brinkmann vom 20.02.09

³⁷ Bescheinigung von Herrn Krim. Pol. Oberinspektor Peine vom 4. Juli, 1951

Werte und christlichen Grundsätze. Mit seiner Weigerung hielt er im Gegensatz zu vielen anderen Männern in Białystok zu seinen christlichen Glaubensgrundsätzen und zu den Rechten eines jeden Menschen.

5. Einsatz für Gerechtigkeit im neuen Staat

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wies auch das Haus an der Kettler Straße 32 Splitterschäden auf, doch glücklicherweise stand es noch. Maria Brinkmann und die beiden Kinder hatten sich zum Ende des Krieges verstreut auf das Land geflüchtet und waren bei Verwandten und Bekannten untergekommen. Caspar Brinkmann war in Münster bei seiner Dienststelle geblieben. Doch auch nach dem Krieg führte er weiterhin seinen Dienst als Polizist aus.

In seiner Personalakte findet sich ein Entlastungszeugnis vom 4.10.1948 von der Denazifizierungskammer, in welcher seine Entlastung bescheinigt wird. Für diese Entlastung brauchte Caspar Brinkmann Bescheinigungen von ehemaligen Hilfsbedürftigen, die ihm bestätigten, nie ein Anhänger der Nationalsozialisten gewesen zu sein und auch während deren Herrschaft in Deutschland ein vertrauenswürdiger Polizist und Helfer für jedermann und insbesondere für die Verfolgten gewesen zu sein.

Diese sogenannten „Persilscheine“ waren aber auch eine fragwürdige Bestätigung der Unschuld der Menschen, da diese auf einfachem Wege gefälscht werden konnten.³⁸

Für Caspar Brinkmann stellten die Persilscheine von seinen Freunden und Bekannten eine große Hilfe dar, um weiter im Amt als Polizist bleiben zu können.

Hierfür fanden sich viele Menschen wie Hans Pradel, Franz-Josef Ballhorn, Lucie Kaufmann und auch verschiedene Geistliche wie Kaplan Larsen, der bischöflichen Kaplan Monsignore Dr. Portmann und der Domkapitular Holling, denen Caspar Brinkmann geholfen hatte und die nun bereit waren, das für ihn und jeden anderen schriftlich zu bezeugen.

Nach erneutem Amtsantritt musste er zunächst wieder eine Probezeit über vier Jahre bestehen, bevor er zum zweiten Mal zum Beamten auf Lebenszeit ernannt wurde. Er war nachweislich vom 25.4.45 - 31.3.55 bei der Kriminalabteilung in Münster beschäftigt.³⁹

Besonders in den Jahren 1948 und 1949 ermittelte Caspar Brinkmann in vielen Fällen für die Staatsanwaltschaft gegen die Täter der Pogromnacht von 1938. In den Protokollakten der Staatsanwaltschaft lässt sich sein gründliches und sorgsames Vorgehen erkennen, woraus ich schließe, dass er sehr bemüht war, für die Opfer der vergangenen Gräueltaten Gerechtigkeit walten zu lassen

³⁸ Kenkmann, Alfons /Spieker, Christoph – Im Auftrag. Polizei, Verwaltung und Verantwortung. S.33 f

³⁹ Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen, Personalakte Caspar Brinkmann

und die Verbrechen aufzudecken. Auch hierbei handelte er ganz nach seiner christlichen Überzeugung, musste aber immer noch gegen Hindernisse angehen. Denn während seiner Ermittlungen stieß er auf stummen Widerstand. In seinem Bericht für die Staatsanwaltschaft schrieb er:

„Bezugnehmend auf den Schlussbericht Bl. 44 – 45 der Akten gegen B. wird nochmals hervorgehoben, dass in den heutigen einsichtsvollen Kreisen die Meinung vorherrschend ist, dass es nicht mehr angebracht ist, Deutsche gegen Deutsche auszuspielen.“⁴⁰ Für die Ermittlungen wurde per Pressenotiz in der damals hiesigen Zeitung nach weiteren Zeugen gesucht, worauf sich jedoch niemand meldete.⁴¹

Anscheinend waren einige Münsteraner in bestimmten Kreisen der Ansicht, die schreckliche Vergangenheit und somit die begangenen Verbrechen ruhen zu lassen. Ob dies aus Scham und fehlendem Gerechtigkeitssinn oder aus dem eigenem Profit herrührte, bleibt offen.

Auch Paul Wolff beantragte von Sao Paulo in Brasilien aus einen Entschädigungsantrag, welchen er durch einen Rechtsanwalt in Münster vortragen ließ. Als Zeugen für den ehemaligen Besitz der Familie Wolff wurde unter anderen auch Caspar Brinkmann aufgerufen, welcher am 30. Dezember 1957 für die Familie Wolff aussagte.⁴² Bei der Erklärung, woher Brinkmann die Familie Wolff kannte, gab er an, sie von beruflichen Besuchen als Polizist im Geschäft und aufgrund gemeinsamer sportlicher Interessen zu kennen. Von ihrer engen persönlichen Verbindung sprach er jedoch nicht. Ich kann nur vermuten, doch wäre vielleicht ein offenes Bekenntnis zu ihrer Freundschaft vor Gericht negativ aufgefallen, entweder für den Prozess oder vielleicht auch sogar für Brinkmann selbst. Hierbei ist bemerkenswert, dass in manchen Fällen Prozesse zur Wiedergutmachung von denselben Richtern geführt wurden, die auch schon die Enteignungsprozesse leiteten und nun, nach ihrer Entnazifizierung, weiterhin im Amt waren.

Caspar Brinkmann wurde am 31.3.1955 in den Ruhestand entlassen und wurde im Laufe der Jahre noch einige Male von Paul Wolff und dessen Sohn, Peter Wolff, besucht, wenn diese sich kurzweilig in Münster aufhielten. Paul Wolff kehrte schließlich 1966 nach Deutschland zurück und starb 1976 in Münster. Caspar Brinkmann verstarb in Münster am 30.10.1970 im Alter von 78 Jahren an Krebs.

6. Fazit: Caspar Brinkmann – ein Held?

Dank Caspar Brinkmann wurde Paul Wolff und seiner Familie, Hans Pradel, Franz-Josef Ballhorn, Kaplan Larsen, Domvikar Roth, dem Kaplan Monsignore Dr. Portmann, Hanna Gumprich, Frau Eichendorf und ihren Kinder und vielen

⁴⁰ Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen, Staatsanwaltschaft Münster, Nr. 80

⁴¹ Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen, Staatsanwaltschaft Münster Nr.170

⁴² Bezirksregierung Düsseldorf, BEG Paul Wolff 446 128

anderen ungenannten Menschen geholfen, als diese eigentlich keine Hilfe mehr erwarteten.

Caspar Brinkmann selbst hätte sich nie als Helden bezeichnet, da er einfach das getan hat, was in seinen Möglichkeiten lag und was für ihn nach seiner christlichen Überzeugung eine normale Menschenpflicht war. Sobald er von einem nächsten Abtransport der Gestapo hörte, versucht er diese Menschen zu warnen. Flüchtlingen gewährte er Unterschlupf und gesuchte Dokumente verbarg er. Den Kontakt zu den Männern und den gefälschten Ausweisen kann zufällig oder auch mit gefassten Plänen hergestellt worden sein. Hierbei trieb ihn der Wunsch an, von ihm geliebte Menschen in Sicherheit zu wissen. Doch ein gewisser rebellischer Geist scheint auch in Caspar Brinkmann gesteckt zu haben, wenn er mit seiner nächtlichen Rettungsaktion, als er die Wolffs nach Hamburg zu ihrer Schiffspassage brachte, einen kleinen Zug gegen die Nationalsozialisten führen wollte.⁴³

Bei alledem hat er keinen Blick auf sich selbst geworfen, sondern nur weiteren Notbedürftigen geholfen. Er hörte nicht auf, nicht nach seinen abgelehnten Beförderungen und auch nicht nach seinen Versetzungen. Diese und sein starker Rückhalt in seiner Familie festigten nur noch seine Überzeugung von Nächstenliebe und christlichen Werten, auch wenn die Hilfeleistungen besonders für ihn selbst und seine Familie eine große Gefahr darstellten.

Sein dauerhafter Einsatz für Gerechtigkeit und seine Überzeugung zeigt, dass es trotz des Treibens der Nationalsozialisten eine Kontinuität von rechtsstaatlichem Denken in Deutschland gegeben hat. Diese Kontinuität hat er von der Weimarer Republik über die Diktatur bis hin in den neuen Rechtsstaat beibehalten und ist nicht davon abgekommen.

Auch manche andere Polizisten haben Hilfsbedürftigen während des „Dritten Reiches“ geholfen, doch nie in dem Sinne, mit der Überzeugung und mit dem anhaltenden Einsatz von Caspar Brinkmann. Sein guter Freund Josef Tenkhoff hätte nie die Möglichkeit gehabt, an so viele geheime Informationen zu kommen oder die richtigen Männer zu kennen. Andere Polizisten hatten diese Chancen, taten jedoch nichts oder nur wenig, da ihnen die Einstellung von Caspar Brinkmann fehlte.

Caspar Brinkmann ist ein stiller Held aus Überzeugung gewesen, keiner, der nach Aufmerksamkeit, Ruhm oder Gegenleistungen verlangte. Seine Einstellung und seine Zivilcourage ließen ihn handeln, wie er es tat. Es war kein konspirierter Widerstand gegen die Reichsregierung und Hitler, er hat auch nicht Attentate oder Verschwörungen in Münster geplant, sondern Hilfe geleistet, zu der sich viele andere Menschen nicht traute, der sich Brinkmann aber nicht verwehren konnte. Ob auf eine Bitte hin oder von sich selbst aus hat er es als eine katholische Pflicht angesehen, den Menschen zu helfen, die wider seinen Grundsätzen behandelt wurden.

⁴³ Interview mit Gerda Brinkmann vom 05.01.09

In der Gesellschaft bedeutet Heldentum eine gewisse Verantwortung. Helden werden oft als Vorbilder herangezogen, da sie sich durch bestimmte Taten oder Charakterzüge hervorheben. Doch ob diese Menschen für einen selber Helden sind, muss jeder für sich festmachen. Ihnen nachzueifern macht aus einem selbst keinen Helden, doch man kann sich an ihnen orientieren.

Sein unermüdliches Handeln und Einstehen für die Rechte anderer Menschen und seine Zivilcourage sind für mich vorbildhaft, wo es heute immer noch antisemitische und rassistische Stimmen in Deutschland gibt, die dies oft genug laut propagieren. Wir können mit unserem Verhalten heute zeigen, dass wir aus der Vergangenheit gelernt haben und unsere Gesellschaft sich verändert hat.

Caspar Brinkmann ist kein landesbekannter Held, ihm wurden keine Denkmäler gesetzt und es gibt keinen Jahrestag für ihn, keine Straßen wurden nach ihm benannt und keine Bücher über ihn geschrieben, was vor allem daran liegt, dass zu seinen Lebzeiten und auch heute kaum jemand von seinen (Helden –)Taten weiß.

Nach dem Krieg wurde nicht mehr an die Zeit unter Hitler zurückgedacht, es wurden keine Fragen über die Vergangenheit gestellt, sondern das Vergangene wurde in eine Truhe gesteckt und der Deckel zugeklappt. Einige, denen Caspar Brinkmann geholfen hatte, waren nicht mehr in Deutschland, andere haben ihm persönlich auf stille Art und Weise gedankt.

Erst heute fangen die jungen Menschen an, sich zu erkundigen und den Spuren der Vergangenheit nachzugehen. Ich glaube, es werden heutzutage viele Menschen als Helden verehrt, einige mögen es verdient haben, andere nicht. Doch gibt es bestimmt genauso viele bekannte wie unbekannte Helden. Ihre Heldentaten wurden nicht berühmt, nicht gewürdigt oder einfach vergessen. Aufgrund ihrer Taten und ihres Lebens lohnt es sich, die älteren Generationen zu fragen, sodass die Truhe der vergangenen Erinnerungen geöffnet werden kann: Wie war das damals? Wie hat er gelebt? Was hat er getan? Warum hat er das getan? Durch Fragen und Nachforschen werden die unbekannteren Helden aus der Vergangenheit entdeckt.

Als Polizeibeamter hat Caspar Brinkmann alles in seinen Kräften Mögliche getan, um so viele Menschen wie er konnte vor den Nationalsozialisten zu bewahren. Unter Einsatz seines Lebens und das seiner Familie hat er Freunden und Fremden geholfen. Sein Leben lang hat er für seine Überzeugung von christlicher Nächstenliebe und der Gleichheit der Menschen gekämpft. Caspar Brinkmann ist für mich ein unbekannter Held, der es mehr als verdient hat, nicht mehr unbekannt zu bleiben.

7. Bescheinigungen

Bescheinigung von Franz-Josef Ballhorn, Datierung unbekannt

Mö

B e s c h e i n i g u n g

Herrn Kaspar Brinkmann, ^{Kriminalreferat} Münster, Kettelerstr.

bescheinige ich, dass er mir als aufrechter katholischer Mann bekannt ist. Während der politischen Inhaftierung meiner Frau im Jahre 1941 im Gerichtsgefängnis zu Münster i.W. war er bemüht, ihr Erleichterungen mancher Art zu verschaffen. An den Bemühungen, meine Frau vor der Überführung in ein Konzentrationslager zu bewahren, war Herr Brinkmann aktiv und mit Erfolg beteiligt.

Franz-Josef Ballhorn

ehemaliger katholischer Jugendführer in der Provinz Westfalen und langjähriger politischer Schutzhäftling.

Bescheinigung von Domkapitular Holling, 15.11.1945

Caritas-Verband
für die Diözese Münster
Münster (Westf.), Breul 22

Münster (Westf.), den 15. November 45.
Breul 23.

Herrn Kriminalsekretär Caspar B r i n k m a n n ,
Münster, Kettelerstraße 32, bescheinige ich gern, daß ich
ihn seit über 20 Jahren kenne. Er war stets ein treuer
Katholik. Im Kampf, den der Nationalsozialismus gegen die
katholische Kirche führte, hat er uns im Stillen gute
Dienste geleistet, manche Auskünfte vermittelt sowie Ab-
schriften von Schriftstücken gegeben, die für die Kirche
und besonders mich selbst von großer Wichtigkeit waren.
Er hat auch öfter Warnungen überbracht, durch die es möglich
wurde, Geistliche und andere zu schützen.



Holling
Domkapitular

Jüdisches Hilfswerk

Herr Kriminal-Obersekretär B r i n k m a n n ist mir seit Jahren dem Namen nach bekannt. Zuerst hörte ich über ihn, als er im Jahre 1938 eine Festnahme des Juden Paul Wolf, damals Münster, Südstraße 44, Inhaber des Konfektionsgeschäftes Münster, Salzstraße, vereitelte. Durch die Familie Gustav Gumprich, früher Münster, Wermelingstraße 1 wohnhaft, deren Verwandten bei mir wohnten, erfuhr ich, das Hanna Gumprich in der Nacht zum 9. 11. 38 bei der Familie Brinkmann Zuflucht gefunden hatte. Außerdem hatte Herr Brinkmann die Frau des Fritz Eichenwald mit Kindern bei sich aufgenommen und später hier im Katholischen Gesellhaus untergebracht, bis die Gefahr vorüber war.

Ich selbst lernte Herrn Brinkmann im Jahre 1939, als wir in der Wermelingstraße 1 bei der Familie Gustav Gumprich wohnen, kennen. Herr Brinkmann kam häufig abends zu uns und hat uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

Paul Wolf verdankt Herrn Brinkmann sehr viel; denn er hat ihn nach Hamburg auf das Schiff begleitet und dadurch seine Auswanderung ermöglicht.

Lucie Kaufmann

Urkundenrolle Nr. 102, Jahrgang 1947.

Münster, den 27. Mai 1947.

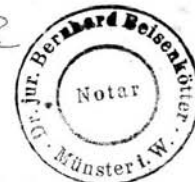
Die vorstehende Unterschrift der Witwe des Rechtsanwalts und Notars Ludwig Kaufmann, Frau Lucie Kaufmann aus Münster beglaubige ich hierdurch.

Gebührenberechnung:

Gebühr §§ 26, 39 R.K.O. 2,-- RM

J. Reinhold
Notar

J. Reinhold
Notar



Monsignore Dr. Portmann
Bischöflicher
Kaplan

Münster, den 15. Februar 1948.

B e s c h e i n i g u n g .

Vor über zwei Jahren lernte ich Herrn Kriminalobersekretär B r i n k m a n n durch Vermittlung eines Geistlichen am hiesigen Generalvikariat kennen. Wie dieser versicherte, hat Herr Brinkmann seit 1933 stets eine antinationalsozialistische Haltung bewiesen. Durch sein tatkräftiges Vorgehen hat er äusserst wichtige Akten gerettet und so wesentlich dazu beigetragen, dass aufschlussreiche Dokumente über den Kampf des Bischofs von Münster veröffentlicht werden können. In meinem demnächst erscheinenden Buch "Dokumente um den Bischof von Münster" heisst es auf Seite 12 folgendermassen:

"Nach dem Eintreffen der Alliierten übereichte der Kriminalobersekretär Brinkmann Aktenstücke der Gestapo, die er aus der Stapoleitstelle Münster zur Zeit des Dritten Reiches heimlich entnommen und verborgen gehalten hatte. Es handelt sich um Lage- und Stimmungsberichte des Inspektors der Sicherheitspolizei und des SD, Düsseldorf, an die ihm untergeordneten Stapoleitstellen (Aachen, Köln, Düsseldorf, Dortmund, Münster, Osnabrück) aus den Jahren 1941/42. Abgesehen von der Zuverlässigkeit des genannten Obersekretärs, der in der vergangenen Epoche - infolge der auf nebengeordneten Gebieten liegenden dienstlichen Verbindung mit der örtlichen Gestapo - manches Unheil von bedrohten Geistlichen und kirchentreuen Personen insgeheim abgewandt hat, ist die Echtheit der Schriftstücke auf Grund der in die Augen springenden inneren Kriterien über jeden Zweifel erhaben."

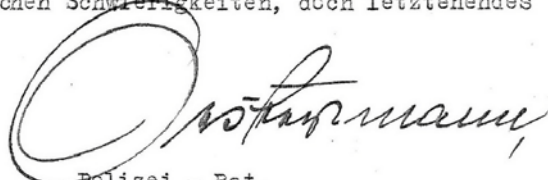
Portmann

Bescheinigung von Bernard Oestermann, 08.10.1948


Bernhard Oestermann,
Polizei - Rat
u. stellv. Pol.-Chef

Bonn, den 8. 10. 1948.

Bis zum 1.10.1935 war ich als Kriminal-Oberkommissar in Münster/W. tätig, weshalb mir im Laufe der Jahre alle bei der Kriminalpolizei Münster beschäftigten Kriminalbeamten bekannt geworden sind. Wunschgemäß bescheinige ich dem jetzt noch im Dienst befindlichen Kriminalpolizei-Obermeister **B r i n k m a n n**, daß er während meiner Tätigkeit in Münster (1920 - 1935) zu den besten und zuverlässigsten Beamten zählte. Charakterlich einwandfrei, hat er die ihm übertragenen Aufgaben stets gewissenhaft und fristgemäß zur Erledigung gebracht. In politischer Hinsicht war Brinkmann infolge seiner ausgeprägten konfessionellen Bindung ein ausgesprochener Nazi-Gegner. Ich habe es daher damals niemals verstanden, daß gerade dieser Beamte, der seine religiöse Gesinnung besonders stark zur Schau trug, etwa im Frühjahr 1935 gegen seinen Willen zur Dienstleistung bei der nach Münster verlegten Gestapo kommandiert wurde. Er hat mir gegenüber wiederholt sein Leid geklagt, und wie er mir sagte, auch um Aufhebung der Kommandierung, der aber nicht stattgegeben wurde, gebeten. So war Brinkmann während des Kommandos - dienstlich gesehen - ein unglücklicher Mann. Ich habe ihm, da er zu mir ein besonderes Vertrauen hatte, stets gut zugesprochen, und hat er die fragliche Kommandozeit, wenn auch sehr oft mit erheblichen Schwierigkeiten, doch letztenendes überstanden.


Polizei - Rat.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift
wird hiermit amtlich beglaubigt.

Den 8. Oktober 1948

Kriminalpolizei-Oberinspektor.

Kaplan Larsen
Münster
St. Dreifaltigkeit

Münster (Westf.), den 14. August 1950

B e s c h e i n i g u n g

Kriminalpolizeiobermeister Kaspar B r i n k m a n n, Münster, geb. 19. 6. 92, hat in den Jahren des Nazi - Regimes wiederholt unter Gefährdung seiner Stellung aus kathl. Verantwortungsgefühl aus seiner antinationalsozialistischen Haltung keinen Hehl gemacht und danach gehandelt.

Von 1933 - 1937 war ich Gaupräsident der DJK und Führer der Kathl. Jugend Münsters und in dieser Eigenschaft oft bei der Gestapo zum Verhör und selbst und meine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vielen Schikanen der Gestapo ausgesetzt. Herr Brinkmann hat uns oft von zu erwartenden Schritten und Maßnahmen unterrichtet, so daß wir in der Lage waren, Aktenmaterial verschwinden zu lassen und gefährdete Leute in Sicherheit zu bringen.

Im Sommer 1935 ließ Herr Brinkmann mich um Mitternacht aus dem Bett holen und zeigte mir die Fotokopie eines Briefes des damaligen Diözesanpräsidenten der Kathl. Jungmännervereine - Domvikar R o t h - in welchem dieser seine Teilnahme an einer Jugendkundgebung im Industriegebiet mitteilte. Die Zensur der Gestapo hatte den Brief fotokopiert ohne dass Roth es wußte. Roth sollte nun auf Befehl der Gestapo auf dieser Kundgebung verhaftet werden. Herr B r i n k m a n n bat mich damals, Domvikar Roth zu veranlassen und ihn zu benachrichtigen, nicht zu der Kundgebung zu fahren. Domvikar Roth entging so der Verhaftung. Zeuge für die Wahrheit dieses Berichtes ist der Arbeitsamtsnebenstellenleiter Franz Kösters in Burgsteinfurt.



Jug. Hansen, etc.

Peine ^{nach Dehn} Abschrift
Krim. Pol. Oberinspektor
Münster, den 4. Juli 1951
Hornstraße 7

Bescheinigung

Als ehemaliger Kriminalkommissar der Staatlichen Kriminalpolizei in Münster war ich von 1938 bis 1942 Leiter des 2. Kriminalkommissariats und unmittelbarer Dienstvorgesetzter des Kriminalpolizei-Obermeisters Brinkmann, jetzt bei der Kriminalpolizei SK Münster. Im Herbst 1940 stand der damalige Krim. Oberassistent Brinkmann zur Beförderung ~~heran~~ zum Kriminalsekretär heran. Entsprechend den Richtlinien des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD. war eine Beförderung nur möglich, wenn der betreffende Beamte kirchlich nicht gebunden war. Praktisch bedeutete dies den Kirchenaustritt des Beamten vor seiner Beförderung.

Der damalige Krim. Oberassistent Brinkmann hat es bei wiederholten Rücksprachen und Ermahnungen des damaligen Leiters der Staatlichen Kriminalpolizei abgelehnt, seinen Kirchenaustritt zu erklären. Darauf wurde Brinkmann ausdrücklich hingewiesen, daß seine Beförderung nicht möglich wäre.

Wegen seiner Haltung, die Herr Brinkmann in dieser Angelegenheit zeigte, wurde er im Jahre 1941 von der Staatlichen Kriminalpolizei Münster zum Osteinsatz nach Bialystok abgeordnet, obwohl bei der Kriminalpolizei Münster damals jüngere und idige Beamte vorhanden waren, die an sich nach den Vorschriften für den Einsatz bevorzugt heranzuziehen wären. Herr Brinkmann wurde einige Monate später zu seiner Heimatdienststelle in Münster zurückgeschickt und erhielt in den Personalakten den Vermerk "Für den Osteinsatz charakterlich untauglich". Dies bedeutete nach einer Vorschrift des damaligen Reichsführers SS den absoluten Ausschluß jeder dienstlichen Beförderungsmöglichkeit.

Weiter erinnere ich mich, daß auf dem Dienstwege ein Schreiben des damaligen Polizeipräsidenten von Münster an Herrn Brinkmann gerichtet wurde, in dem man ihn aufforderte, seine Tochter vom Besuch des hiesigen Marien-Oberlyzeums abzumelden, weil nach einer Anordnung des Reichsführers SS und des Reichsministers des Innern den Beamten verboten war, ihre Kinder konfessionelle Schulen besuchen zu lassen.

gez. Peine
Krim. Pol. Oberinspektor
~~heimlich~~
des RB Münster.

8. Quellen- und Literaturverzeichnis

Archivalien/Akten:

Bezirksregierung Düsseldorf, BEG Paul Wolff 446 128

Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen, Personalakte Caspar Brinkmann

Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen, Staatsanwaltschaft Münster, Nr. 80

Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen, Staatsanwaltschaft Münster Nr.170

Bibliographie:

Harnischmacher, Robert / Semerak, Arved – Deutsche Polizeigeschichte. Eine allgemeine Einführung in die Grundlagen. Verlag W.Kohlhammer, Stuttgart 1986

Kenkmann, Alfons / Spieker, Christoph – Im Auftrag. Polizei, Verwaltung und Verantwortung. Klartext Verl. Essen 2001

Möllenhoff, Gisela; Schlautmann – Overmeyer, Rita – Jüdische Familien in Münster. Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster 1998

Nitschke, Peter (Hrsg.) – Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Polizeigeschichte e.V. Bd. 2. Die Deutsche Polizei und ihre Geschichte. Beiträge zu einem distanzierten Verhältnis. Verl. Deutsche Polizeiliteratur. Hilden/Rhld. 1996

Noethen, Stefan – Alte Kameraden und neue Kollegen. Polizei in Nordrhein – Westfalen 1945 – 1953. Klartext Verl. Essen 2002

Wilhelm, Friedrich – Die Polizei im NS-Staat. Ferdinand Schöningh Verl. Paderborn 1997

9. Abbildungsnachweis

Alle Bilder und Bescheinigungen stammen aus dem Privatbesitz Gerda Brinkmann.